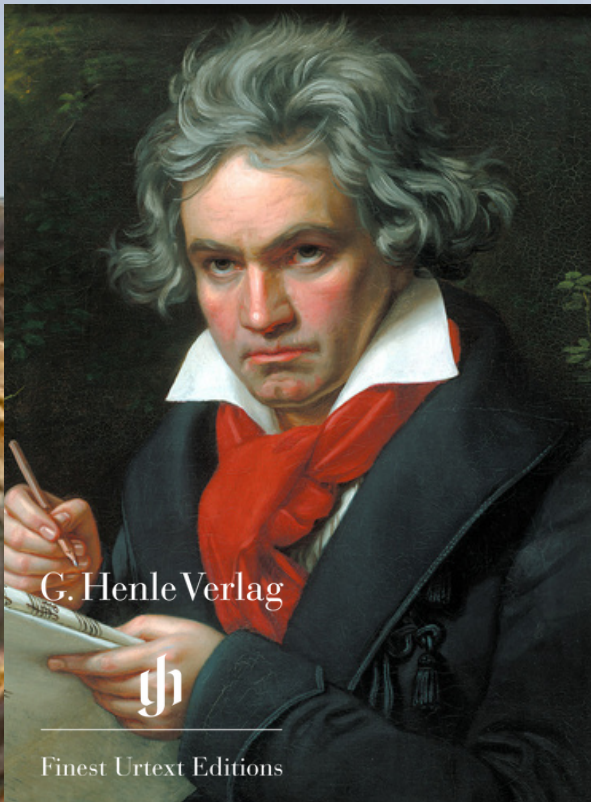


L. V. BEETHOVEN

KLAVIERKONZERT OP. 61 A



DAS WERK ...

- ... ist eine Bearbeitung des heute sehr beliebten Violinkonzerts op. 61, das für seinen „unspielbaren“, angeblich zu pianistisch gedachten Violinpart kritisiert wurde.
- Die zwei Fassungen waren ein doppeltes Hochzeitsgeschenk an die (sehr gute Hobby-)Pianistin Julie von Breuning und Stephan von Breuning, einem Jugendfreund des Komponisten.
- Die Authentizität der Klavierfassung wurde früher angezweifelt, da man lange Zeit nur die gedruckten Ausgaben und eine Abschrift zur Klavierfassung kannte. Ein Autograph existiert nicht.
- Erst in den 1970er Jahren wurden nachträgliche Eintragungen Beethovens im Autograph des Violinkonzerts als Skizzen zur Klavierfassung erkannt und somit ihre Authentizität gesichert.

DIE HENLE-AUSGABE

- basiert auf der Beethoven-Gesamtausgabe.
- liefert neben der großen Kadenz zum 1. Satz auch improvisatorische Überleitung und Eingang zum 3. Satz.

Musikalische Besonderheiten

- Kadenz zum 1. Satz wird von Pauke begleitet.
- Ambitus des Klaviersatzes geht bis zum f₄, das es auf Klavieren vor 1810 noch gar nicht gab.

Entstehung

- April bis Juli 1807 auf Bestellung von Muzio Clementi.
- Clementi kaufte damals die Rechte zur Drucklegung in England für eine ganze Reihe von Werken (darunter auch das Violinkonzert op. 61).

Beethoven

Urtext

Klavierkonzert Opus 61a
Nach dem Violinkonzert Opus 61
Klavierauszug

Piano Concerto op. 61a
After the Violin Concerto op. 61 - Piano Reduction